

Gregor Louisoder Umweltstiftung ■ Briener Str. 46 ■ 80333 München

HINTERGRUNDINFORMATION 6.2.2026

Ökologische Landwirtschaft: Absatz steigt deutlich - Umstellung hinkt hinterher, Nachfrage kann regional teils nicht bedient werden

Aktuelle Positionen und Daten

Bayern: Umsätze steigen, Anbaufläche sinkt, Nachfrage kann regional teils nicht bedient werden

Im bayerischen Naturschutzgesetz ist seit dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ das Ziel verankert, dass bis 2030 30% aller landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden müssen – ähnliche Ziele finden sich auch in diversen anderen Programmen und Beschlüssen.

Trotz der hohen Umsatzzuwächse in Deutschland 2025 melden die in der LVÖ Bayern zusammengeschlossenen Verbände Naturland, Bioland, Biokreis und Demeter für 2025 einen insgesamten Rückgang an Mitgliedsbetrieben um 3,4%. Die Fläche, die von allen Mitgliedern der bayerischen Bio-Verbände gemeinsam bewirtschaftet wird, nahm demnach um 2,1% ab. Rund zwei Drittel der bayerischen Bio-Betriebe gehören einem der Verbände an. Das Bild über sämtliche bayerischen Bio-Betriebe hinweg zeigt sich ähnlich, die gesamte ökologisch bewirtschaftete Anbaufläche in Bayern liegt laut LVÖ leicht unter Vorjahresniveauⁱ. Neben der insgesamt zu geringen Umstellungsquote in den letzten Jahren liegt dies auch an den aktuellen Anforderungen zur Weidetierhaltung, die zum Ausstieg einzelner Betriebe aus bio geführt hat. Laut LVÖ kann in bestimmten Bereichen wie Futtermitteln die Nachfrage aus bayerischer Produktion nicht abgedeckt werden. Der Umsatz mit Bio-Lebensmitteln stieg laut LVÖ in Deutschland im Jahr 2025 um 8-10%.

Aktuelle Analysedaten BW

Aus einer aktuellen Studieⁱⁱ liegen umfassende Informationen für Baden-Württemberg vor, Beispiele siehe Endnote (Produktions- und Marktpotenzialerhebung und -analyse für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung ökologischer Agrarerzeugnisse und Lebensmittel aus Baden-Württemberg 2025, Ecozept).

Dazu Claus Obermeier, Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung: "Die aktuelle Entwicklung ist im Hinblick auf die gesetzlichen Ziele besorgniserregend – während der Absatz von Bioprodukten nach einer kurzen Delle weiter deutlich zunimmt, kommt die regionale Produktion von Lebens- und Futtermitteln und die Umstellung entsprechender Betriebe teils nicht hinterher. Die positiven Auswirkungen von Biolandwirtschaft wie sauberes Wasser, intakte Böden und Artenvielfalt in der Feldflur finden also immer mehr in entfernten Erzeugungsgebieten statt – gut für die Natur und die Menschen dort. Es ist aber jetzt Aufgabe der Politik auf Bundes- und Landesebene, langfristige Motivation und Planungssicherheit für die Umstellung weiterer Betriebe vor Ort zu schaffen“.

Warum bio nicht regional ist – staatlicher Einsatz von Bioprodukten viel zu gering

Im Nachgang des erfolgreichen Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ wurden auf verschiedenen Ebenen umfangreiche Verpflichtungen bzw. Empfehlungen zum Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der staatlichen Beschaffung bzw. staatlichen Gemeinschaftsverpflegung etabliert. Von manchen Institutionen werden aber schwammig definierte bzw. nicht nachvollziehbare Mischquoten aus Bioprodukten und regional erzeugten konventionellen Lebensmitteln gesetzt. Dies ist in diesem Zusammenhang abzulehnen: Ziel ist der Einsatz von Bioprodukten, wenn möglich aus regionaler Erzeugung.

Was macht die Louisoder Umweltstiftung?

Die Unterstützung und Umsetzung von Projekten im Bereich Ökologische Landwirtschaft ist seit Gründung eines der Schwerpunktziele der Louisoder Umweltstiftung. Zahlreiche Projekte der Pionierphase im Bereich Gemeinschaftsverpflegung und Marktausbau wurden von uns initiiert oder gefördert, so eine entsprechende Projektstelle des Bund Naturschutz in Bayern e.V. und diverse Förderpreise / Wettbewerbe sowie Umweltbildungsaktivitäten. Im Trägerkreis des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ arbeiten wir auch nach 7 Jahren noch intensiv an der Umsetzung der Ziele und der zahlreichen beschlossenen Einzelpunkte, wie der Reduktion des Pestizideinsatzes in Bayern, der Erhöhung der Bio-Anbaufläche bis zum 30-Prozent-Ziel und hohe und verbindliche Bio-Quoten in Kantinen und Schulverpflegung.

Biobündnis / LinkedIn-Kanal

Im Biobündnis Bayern engagieren wir uns intensiv, als eines der ersten Projekte wird ein LinkedIn-Kanal eröffnet, um dort den ökologischen Landbau für MultiplikatorInnen zu positionieren. Folgen Sie uns gerne auf: [www.linkedin.com/company/biobündnis](https://www.linkedin.com/company/biobundnis)

Ansprechpartner für Rückfragen:

Claus Obermeier (Vorstand), claus.obermeier@umweltstiftung.com

ⁱ Quelle: LVÖ 5.2.2026: <https://www.lvoe.de/presse/317-bio-nachfrage-uebersteigt-heimisches-angebot-landwirte-warten-auf-signale-aus-der-politik>

ⁱⁱ „Die Herangehensweise der „Versorgungsbilanz“ auf Basis des Bundeslandes hat einen theoretischen Charakter. Die Lebensmittelmärkte sind nicht abgrenzbar, Rohwaren und verarbeitete Produkte (auch halbfertige und Zwischen-Produkte) werden zwischen den Regionen, Bundesländern und Staaten intensiv ausgetauscht. Dennoch ist die Betrachtung sinnvoll, um deutliche Defizite oder Überschüsse aufzuzeigen“. (...)

Beispiele

- „Aktuell werden in Baden-Württemberg jährlich ca. 117 Mio. Bio-Eier gelegt, was einer Verdopplung der Produktion seit 2019 gleichkommt. Der Bio-Gesamtkonsum in Baden-Württemberg beläuft sich auf 386 Mio. Eier. Der Bio-Konsum übersteigt hier die heimische Erzeugung um mehr als das Dreifache.
- Die Bio-Gemüse-Ernte im Land umfasst 48.000 t. Der Bio-Gesamtkonsum in Baden-Württemberg beläuft sich auf 89.000 t. Die heimische Erzeugung deckt etwas mehr als die Hälfte des Bedarfs.
- 41.000 t Getreide für Brot und Mehl (Weizen, Roggen, Dinkel) werden in Baden-Württemberg geerntet. Der Bio-Gesamtkonsum in Baden-Württemberg beläuft sich auf 100.000 t (Mehläquivalente). Die heimische Erzeugung deckt 40 % des Bedarfs.
- Die geschätzte Bio-Fleisch-Menge (über alle Tierarten (Rind, Schwein, Schaf und Masthühner) erreicht ca. 15.000 t. Der Bio-Gesamtkonsum in Baden-Württemberg beläuft sich auf ca. 23.000 t. Hinter dem Durchschnittswert verbergen sich Überschüsse bei Rindfleisch und Nachfrageüberhänge bei Schwein und Geflügel, trotz deutlicher Angebotsausdehnung“.
Produktions- und Marktpotenzialerhebung und -analyse für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung ökologischer Agrarerzeugnisse und Lebensmittel aus Baden-Württemberg 2025“, Ecozept